Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 57 (1984)

Heft: 7: Wanderungen in Landschaften von nationaler Bedeutung (KLN- und BLN-Inventar) = Excursions dans des sites d'importance nationale (Inventaire CPN et IFP) = Escursioni attraverso paesaggi d'importanza nazionale (Inventario CPN et IFP) = Walking tours through landscapes of national importance

Rubrik: [Kulturelle Aktualitäten]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

mit Übernachtung in Hotels oder Ferienwohnungen. Geboten werden Wildbeobachtungen und Wanderungen, wovon eine durch den Scatlé-Urwald führt. In dem 9 Hektaren grossen Reservat stehen noch 650jährige Fichten. In Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Bund für Naturschutz ist ein Rundgang durch diesen Wald markiert worden. Gäste haben während ihres Ferienaufenthaltes weiter die Möglichkeit zu kulturellen Besichtigungen, und sie können den Bauern beim Heuen helfen und so in Kontakt mit der Bevölkerung treten. Auskünfte erteilt der Verkehrsverein in 7165 Brigels.
Das Viersternhotel La Cucagna in Disentis organisiert in der Zeit vom 19. August bis 4. September Kurse in Pflanzen- und Naturheilkunde. Die Teilnehmer lernen bei Feldspaziergängen Heil- und Gewürzpflanzen sowie Gemüse und Früchte kennen, die zur Ernährung und Gesunderhaltung dienen. In der Gruppe werden auch Öle, Tinkturen, Salben, Teemischungen und Cremen aus Naturprodukten hergestellt. Ermöglicht werden weiter Kurse für Wildwasserfahrer, botanische und mineralogische Wochen sowie Tennisarrangements. Als Mitglied des Klubs kinderfreundlicher Schweizer Hotels präsentiert das «La Cucagna» auch spezielle Angebote für Jugendliche. In einem Mini-Club für 6- bis 14jährige werden Eselsritte, Ausflüge usw. organisiert, und in den Monaten Juli, August und Oktober können grössere Buben und Mädchen in einem Zelt im Freien übernachten – selbstverständlich mit Betreuung.

Im Schweizer Nationalpark
In seinem neuen Wanderprospekt präsentiert der Kur- und Verkehrsverein Bad Scuol im Unterengadin seine bis Oktober täglich, ausser sonntags, durchgeführten Wanderungen in und um den Schweizer Nationalpark mit kostenloser Begleitung. So zum Beispiel frühmorgens zur Steinbockkolonie auf der Alp Sesvenna ob dem S-charl-Tal, wo auch ein Älplerfrühstück serviert wird. Offeriert werden weiter Dorfbesichtigungen und geologische Exkursionen. Für Fusstouristen, die gerne ihre sportliche Leistung messen möchten, sind beim Verkehrsverein gratis Kilometer-Schrittzähler auszuleihen.

Mit dem Postauto zu Pässen und Flüssen
Kennen Sie den Glaspass, den Tomülpass, das Bänkerjoch, den Pas du Lin? Und hätten Sie einmal Lust zu einer weniger bekannten Passwanderung? Wertvolle Informationen über rund 40 Passtouren erteilt eine neue Broschüre der Schweizer Reisepost. In der Sommersonne sind Wanderungen entlang von Flussufern zu empfehlen, da sie meist durch schattigen Wald führen. Die Broschüre «Uferwanderungen» führt zahlreiche verlockende Spaziergänge und Exkursionen auf, deren Ausgangs- und Zielorte an einer Postautostrecke liegen. Zu beziehen sind diese Publikationen kostenlos bei der Schweizer Reisepost, 3030 Bern.

Aktivferien im Muggiotal
Das Centro sperimentale in Bruzella im Muggiotal hat es sich zur Aufgabe gemacht, in handwerklichen Kursen den Gästen etwas sehr Wertvolles für ihren Alltag mitzugeben: die Lebensfreude. Zur Wahl stehen im Juli Kurse in Tai Chi und Raku sowie Buchbinden von Hand, im August figurieren Weben am Tischwebrahmen und Keramik auf dem Programm, im September wird das Gestalten von Gips- und Betonskulpturen gelehrt, und es werden die Themen Theater im Alltag und Astrologie behandelt, und im Oktober schliesslich kann man sich noch für Kurse in Meditation und Panflötenbau einschreiben. Die Lehrkräfte sind alles Fachleute aus dem In- und Ausland. Das Pauschalarrangement beinhaltet 6 Übernachtungen, teils im Centro und teils im Dorf, Vollpension und Unterricht. Detaillierte Programme sind erhältlich beim Centro sperimentale, 6831 Bruzella.

Reka-Wanderpass für Individualisten
Die Schweizer Reisekasse (Reka) gibt erneut bis Ende Oktober ihr vorteilhaftes Kurzferienarrangement «Reka-Wanderpass» für die Regionen Appenzellerland, Toggenburg, Emmental/Oberaargau, Jura und Kanton Schwyz heraus. Inbegriffen sind freier Transport auf den öffentlichen Verkehrsmitteln der gewählten Region und Übernachtung mit Frühstück in einem Hotel nach Wahl. Der Wanderpass ist erhältlich für 2, 4 oder 7 Tage mit 1, 3 oder 6 Übernachtungen und kostet Fr. 54.– / 128.– / 232–. Kinder zahlen die Hälfte. Informationen und Verkauf bei der Schweizer Reisekasse, Neuengasse 15, 3001 Bern (Tel. 031 22 66 33), Auskunfts- und Reisebüros der SBB und Popularis-Reisebüros.

SBB und «Mixed-Velo»
Die Fahrradvermietung der SBB hat das «Mixed-Velo» eingeführt. Die universellen orangefarbenen Räder – gleichermassen für Damen wie auch für Herren geeignet – werden nach und nach die bisherigen Modelle ersetzen und dies ganz einfach, weil sie praktischer sind. 1984 sollen etwa 80 solche Fahrräder dem Betrieb übergeben werden. Die Velo-Dienstleistung erfreut sich bei den Bahnkunden grosser Beliebtheit: 1983 haben 32 000 Personen für kürzere oder längere Zeit an den über 600 SBB- und Privatbahnhöfen ein Fahrrad gemietet. Der SBB-Zweiradpark umfasst 1500 Velos.

CFF: le vélo à cadre «mixed»
Le service de location de bicyclettes des CFF a lancé le vélo à cadre «mixte». Il s'agit d'une bicyclette orange, utilisable aussi bien par les dames que par les messieurs, qui remplacera progressivement les divers modèles actuels, tout simplement parce qu'elle est plus pratique. Quelque 80 vélos «mixtes» viendront rajeunir cette année le parc des bicyclettes de gare. Le service de location est de plus en plus en faveur parmi la clientèle du chemin de fer: en 1983, pas moins de 32 000 personnes ont loué un vélo pour des durées diverses dans les 600 gares CFF et privées.

A pied, dans les Préalpes fribourgeoises
Le forfait «Itinéraires des Préalpes fribourgeoises» intéressera sans doute les adeptes du tourisme pédestre. Cet arrangement propose une randonnée de près de 100 km sur les sentiers reliant Plaffeien/Planfayon à Châtel-St-Denis, à travers le merveilleux décor de la Verte Gruyère. Le trajet emprunte des itinéraires de montagne sans danger et emmène le touriste – en 6 jours de marche, plus une journée de repos et de détente à mi-parcours – à la découverte de paysages somptueux et variés. Y compris sont l'hébergement et la demi-pension en hôtels (7 nuits) et cabane de montagne (1 nuit), un pique-nique pour chaque étape, les transferts en bus et train depuis et jusqu'à Fribourg, deux transports de bagages, libre parcours sur le réseau routier et ferroviaire des Chemins de fer fribourgeois GFM et une excursion aux Dents-Vertes. Tous renseignements auprès de l'Union fribourgeoise du tourisme, case postale 49, 1700 Fribourg 3.

A pied avec l'AVTP
L'Association vaudoise de tourisme pédestre (AVTP) organise jusqu'en octobre, en collaboration avec les CFF, des excursions dans différentes régions de la Suisse. Elles se font au départ de Lausanne; les participants qui partiront d'une autre gare peuvent obtenir une réduction de tarif pour s'y rendre. Le 15 juillet, est prévue une randonnée de Grimentz par Tracuit et les Evouettes jusqu'à Vercorin; le 12 août, de Champéry par les portes de soleil jusqu'à Morgins et en septembre on se rendra en Appenzell pour un séjour de trois jours. Pour des informations plus détaillées s'adresser aux bureaux de renseignements CFF Lausanne gare et ville.

Parcours de cyclotourisme au Pays de Neuchâtel
L'Office neuchâtelois du tourisme a publié une brochure pour les amateurs de vélo sous le titre «Parcours de cyclotourisme au Pays de Neuchâtel». Les différents parcours comprennent des itinéraires et des circuits sur des routes ou chemins à faible trafic automobile et ils sont soumis aux règles et signaux de la circulation routière. Un exemple: le circuit de La Chaux-de-Fonds de 24 kilomètres traverse de belles forêts dominant le Doubs entre La Joux-Derrière et Les Planchettes, d'où l'on jouit d'une vue étendue sur le pays français voisin. Renseignements auprès de l'Office neuchâtelois du tourisme, rue du Trésor 9, 2001 Neuchâtel.

Eidgenössisches Jodlerfest in St. Gallen

Während dreier Tage, vom 6. bis 8. Juli, steht die Gallusstadt im Zeichen des Eidgenössischen Jodlerfestes. Angemeldet haben sich rund 8400 Jodler, Alphornbläser und Fahnenschwinger, die sich in rund 1500 Auftritten den Kampfrichtern stellen. In elf verschiedenen Wettkampflokalen werden 915 Auftritte in Jodelgesang, 434 in Alphornblasen und 169 im Fahnenschwingen zu erleben sein. Zum Jodlerfest gehören aber nicht nur die Wettvorträge, an diesen drei Tagen finden auch verschiedene festliche Veranstaltungen statt. So ein grosser Unterhaltungsabend, der am Samstag in der Olmahalle 6 unter dem Motto «Johr ii – Johr us» mit Beispielen aus dem Ostschweizer Brauchtum – vom Silvesterklaus bis zum Kinderfest – einen Jahresablauf darstellt. Der eigentliche Festakt geht am Sonntagvormittag auf dem St. Galler Klosterhof in Szene. Neben den offiziellen Ansprachen, darunter auch von Bundesrat Kurt Furgler, werden die Darbietungen der Gesamtchöre starke Beachtung finden. Am Sonntagnachmittag bewegt sich ein Festumzug mit über 2000 Personen und 100 Pferden durch die Innenstadt. Auf 61 Wagen werden Sujets aus dem ländlichen Leben und Brauchtum gezeigt.
St. Gallen heisst die Besucher aus nah und fern herzlich willkommen. Im Olmadorf entsteht ein ganzes Jodlerdorf, in dem die Regionen der Ostschweiz ihre Spezialitäten servieren. Und auch für jene, die trotz Festlaune irgendwann doch noch schlafen möchten, ist gesorgt: das Unterkunftskomitee bietet rund 4700 Übernachtungsmöglichkeiten an.

Ausstellung im Stadttheater:
Gret Zellweger, Teufen, Holzschnitte, Bauernmalerei, Gemälde aus dem Kunstmuseum St. Gallen. Öffnungszeiten: bis 5. Juli täglich 15–19 Uhr; 6.–8. Juli durchgehend geöffnet

Neue Bücher / Livres nouveaux

Le livre de l'Accueil
«Travail considérable dont l'utilité me paraît évident», a déclaré le conseiller national Jean-Jacques Cevey, président de l'ONST, à la lecture de la thèse que José Seydoux a consacrée à l'accueil au gré de deux forts volumes indissociables l'un de l'autre. Dans le tome I «De l'hospitalité à l'accueil», l'auteur commence par un survol de l'hospitalité à travers vingt-cinq siècles avant de replacer le tourisme dans le contexte économique, social, culturel et spirituel de notre temps. Le second volume, intitulé «Accueil d'aujourd'hui et de demain», tend à définir et promouvoir l'idée de l'intégration d'une politique d'accueil dans les structures modernes du tourisme. Enfin, la partie consacrée à la «formation à l'accueil» démontre en conclusion la nécessité d'intégrer la politique d'accueil dans la conception du produit touristique. Spécialiste du tourisme et de la communication, le Gruérien José Seydoux est diplômé de l'Ecole hôtelière de Lausanne et du Centre international de Glion. Il est responsable de la partie française de l'hebdomadaire «hôtel revue + revue touristique» de la Société suisse des hôteliers. Pour sa thèse, le Centre des hautes études touristiques de l'Université d'Aix-en-Provence/Marseille lui a conféré en 1983 le grade de docteur en économie du tourisme. *E.*
«De l'hospitalité à l'accueil», 230 p. avec illustrations, «Accueil d'aujourd'hui et de demain», 230 p. avec illustrations, Editions Delta & Spes, 1026 Denges, 78 francs les deux volumes.

Japon – Economie et tourisme
L'Office national suisse du tourisme (ONST) est chargé par la Confédération d'assurer la propagande touristique nationale en Suisse et à l'étranger. De plus, dans le cadre de la «Présence de la Suisse dans le monde», il sert les intérêts de notre pays en consacrant son attention aux conditions économiques, culturelles et politiques, et en essayant d'en approfondir l'étude.
C'est ainsi que le Japon constitue un cas tout à fait remarquable pour notre commerce extérieur et notre tourisme. L'ONST a entrepris d'analyser plus attentivement, sous ces deux aspects, le pays du soleil levant. Il peut présenter maintenant le résultat de son analyse sous forme d'un rapport informatif, qui plaira certainement à un vaste cercle de lecteurs par la manière approfondie et objective de traiter le sujet et qui ne manquera pas de les convaincre, en particulier par ses conclusions.
La publication est signée par l'auteur responsable: J. E. Bühler, qui a passé douze années de sa vie au Japon, dont sept au service de l'ONST comme chef de l'agence de Tokyo. Le mérite de ce rapport est rehaussé par la coopération de B. Moeran, l'éminent nippologue de l'Université de Londres, que l'ONST a eu le privilège de pouvoir engager comme collaborateur rédactionnel et préfacier.
Japon – Un rapport de l'Office national suisse du tourisme (ONST), 120 pages, format A 4. En vente dans les trois versions – allemande, française et anglaise – auprès de l'ONST, case postale, 8027 Zurich. Prix: Fr. 20.–.

Bäuerliche Wohnbauten im Überblick
Der in der Reihe «Schweizer Heimatbücher» in zweiter, erweiterter Auflage erschienene Band Nr. 144 ist nicht einfach ein weiteres Buch über schöne Bauernhäuser. Sinn und Zweck des vom Bauernhausforscher Max Gschwend erarbeiteten, 1971 erstmals herausgegebenen Bandes ist es, interessierten Laien die Augen zu öffnen und ihnen einen Überblick über die Schweizer Bauernhauskultur zu verschaffen. Dabei hat der Autor den Schwerpunkt auf die Baumaterialien, die Konstruktion und die Einteilung der Wohnbauten gelegt. Kaum ein anderes Land von der Grösse bzw. Kleinheit der Schweiz hat auf engem Raum so viele verschiedene bäuerliche Hausformen aufzuweisen. Die vier wichtigsten in unserem Land vorkommenden Konstruktionen sind der Ständerbau, der Fachwerk-, der Block- und der Steinbau, wobei auch Kombinationen immer wieder auftreten. Das Buch ist weniger mit schönen Fotos als vielmehr mit einfachen, klaren Zeichnungen illustriert, die Besonderheiten und Unterschiede sehr einprägsam darstellen.
Max Gschwend: «Schweizer Bauernhäuser.» Paul Haupt, Bern. 179 Seiten, 32 Farbtafeln, 160 Zeichnungen. Fr. 39.–.

Kleine Wanderungen zu schönen Zielen
In gleicher Aufmachung und Qualität wie Heft 1 ist jetzt Heft 2 der Reihe «Kulturwege in Graubünden» erschienen. Die schönsten kulturhistorischen Exkursionen, die Erhard Meier, einstiger Verkehrsdirektor der Stadt Chur, mit Begeisterung und Sachkenntnis zusammengestellt hat, führen diesmal insbesondere ins Prättigau, nach Davos und ins Engadin, während in Heft 1 (das bereits in Neuauflage erschienen ist) Anregungen für die Rheintäler und das Misox gegeben werden. Diese Anregungen für wiederum zwanzig leicht durchführbare Exkursionen (die Anreiserouten für Auto, Bahn oder Postauto sind jeweils aufgeführt, ebenso wie die Wanderzeit) ermöglichen es dem beschaulichen Touristen, landschaftliche Schönheiten wie die reichen Bündner Kulturdenkmäler (Kirchen und Kapellen, Burgen und Schlösser sowie stattliche Bürger- und Patrizierhäuser) gleichermassen zu geniessen. Die knappen, informativen Beschreibungen werden jeweils durch Wegskizzen und Illustrationen ergänzt.
Erhard Meier: «Kulturwege in Graubünden», Heft 2. Terra-Grischuna-Verlag, Chur. 48 Seiten, mit 25 Kartenskizzen und 20 Schwarzweissillustrationen. Fr. 8.70.

Vorbeugen ist besser als heilen
Gegen Dummheit oder, milder gesagt, Unwissenheit ist kein Kraut gewachsen, auch gegen Leichtsinn oder zu grosse Sorglosigkeit nicht. Diese Erfahrung macht die Redaktion des «Schweizerischen Beobachters» täglich. Womit die Leute sich im Geschäfts- und Privatleben übers Ohr hauen lassen, schreit gen Himmel. So hat sich in letzter Zeit auch das Reisen zu einer Angelegenheit mit immer mehr Fussangeln ausgewachsen. Dubiose und auch sogenannte seriöse Veranstalter verführen Unvorsichtige zu allerlei Trips, die jenen den Geldbeutel füllen und diesen den Reisegenuss verderben. In Ruedi Schärers Buch «Reisen ohne Sorgen», das in der Reihe der Ratgeber aus der «Beobachter»-Praxis erschienen ist, sind viele Beispiele enttäuschter Touristen zusammengetragen – als Warnung für Leichtgläubige gedacht und zur Vorsicht mahnend. Der ungeübte Reisende kann sich anhand des umfangreichen Inhaltsverzeichnisses mit Dutzenden von Stichworten auf die geplante Reise vorbereiten und sich so unnötigen Ärger und Kosten ersparen. Selbstverständlich lassen sich nicht alle Risiken vermeiden, die nun mal mit dem Reisen, vor allem in exotische Länder, verbunden sind, aber man sollte sie, im eigenen Interesse, so klein wie möglich zu halten versuchen.
Ruedi Schärer: «Reisen ohne Sorgen – ein Handbuch für Einzel-, Gruppen- und Alternativ-Reisende.» Beobachter-Verlag, Glattbrugg. 212 Seiten, Fr. 19.80.

Schweizerische Bundesfeier-Spende
Die diesjährigen Bundesfeiermarken stehen unter dem Thema «Schätze aus Schweizer Museen». Auf den vier Marken sind stilvolle Kachelöfen aus dem 16., 17. und 18. Jahrhundert abgebildet, die von Hafnern und Ofenmalern aus der deutschen und welschen Schweiz geschaffen worden sind. Der Ertrag der diesjährigen Sammlung ist für die Schweizer im Ausland bestimmt.

Don suisse de la Fête nationale
Les timbres de la Fête nationale de cette année sont placés sous le thème «trésors des musées suisses». Les quatre premiers timbres de cette série ont comme sujet des superbes poêles de faïence des XVIe, XVIIe et XVIIIe siècles. Ces œuvres de grand style sont dues à des poêliers et peintres sur catelles de Suisse romande et de Suisse alémanique. Le produit de cette collection sera destiné aux Suisses de l'étranger.

Kunsthaus Zug:
Neue Schweizer Graphik – Mappenwerke und Serien
Mit der Sommerausstellung «Neue Schweizer Graphik: Mappenwerke und Serien» gibt das Zuger Kunsthaus einerseits einen Überblick über das graphische Schaffen von Schweizer Künstlern in den vergangenen vier Jahrzehnten und will anderseits das Prozesshafte und Erzählerische in der Gestaltung einer künstlerischen Aussage veranschaulichen. Die ausgestellten Werke von Alberto Giacometti, Oppenheim, Bill, Lohse, Honegger, Luginbühl, Robert Müller, Roth, Urs Lüthi, Rätz, Winnewisser und anderen stammen zur Hauptsache aus der Graphischen Sammlung der ETH Zürich. Hier bietet sich nun die Möglichkeit, einen Teil der dort gelagerten Schätze hinter den ehrwürdigen Mauern hervorzulocken und einem weiteren Kreis von Interessierten vorzustellen. Bis 5. August

Johann Caspar Lavater am Schreibtisch. Scherenschnitt um 1785

Zentralbibliothek Zürich:
Porträts auf Papier
Im Predigerchor am Zähringerplatz, welcher der Zürcher Zentralbibliothek als Ausstellungsraum dient, ist aus Anlass der 9. Tagung des International Advisory Committee of Keepers of Public Collections of Graphic Art eine Ausstellung «Porträts auf Papier» zu sehen. Die Schau umfasst Porträtzeichnungen und -drucke vom 15. bis 20. Jahrhundert aus Beständen der Zentralbibliothek. Die bildlich festgehaltene Repräsentation menschlicher Individuen reicht von Holzschnitten bis zu Schallplattenhüllen unserer Zeit.
Bis 14. Juli. Geöffnet Dienstag bis Freitag 13–17, Donnerstag bis 21 Uhr, Samstag 10–16 Uhr

Fondation de l'Hermitage, Lausanne: L'Impressionnisme dans les collections romandes

Impressionismus in Sammlungen der französischen Schweiz

A l'occasion de l'achèvement des travaux de rénovation de la propriété «L'Hermitage», léguée en 1976 à la Ville de Lausanne par la famille Bugnion, la Fondation du même nom organise une grande exposition impressionniste. Environ cent trente tableaux et sculptures d'artistes français considérés comme des précurseurs, des maîtres ou des héritiers de l'impressionnisme, provenant de collections romandes ont été réunis par la Fondation. Cette sélection étonnante et de haute qualité associe à de grands noms quelques représentants moins connus de l'impressionnisme. L'exposition est divisée en trois sections. La période de préparation au mouvement impressionniste est représentée par Camille Corot, Gustave Courbet, Henri Fantin-Latour, Johan-Barthold Jongkind, Antoine Villon, Eugène Boudin et par François Bocion, né à Lausanne en 1828 et connu par ses paysages du lac Léman. On peut admirer, de Corot, une ancienne vue de la ville de Lausanne en 1825 et de Courbet, «Le château de Chillon» peint en 1874. La vaste section médiane de l'exposition réunit les maîtres de la grande époque de l'impressionnisme: Claude Monet, Camille Pissarro, Edouard Manet, Auguste Renoir, Alfred Sisley, Edgar Degas, Frédéric Bazille, Norbert Goeneutte, Armand Guillaumin, Gustave Caillebotte, comme aussi les trois grands peintres que furent Berthe Morisot, Mary Cassatt et Eva Gonzalès. Le culte de l'ancien académisme d'atelier est ici délaissé au profit de paysages, de portraits, de scènes de chasse ou de courses de chevaux, comme aussi de reflets de la grande ville, observés directement dans la nature. Aux scènes de plage ou de jardin succèdent une gare sous une brume de fumée, la foule des mondains dans un bal-musette parisien, ou encore «Le bateau-atelier» (1876) de Claude Monet. La troisième section de l'exposition – l'héritage – comprend des œuvres de Paul Cézanne, Paul Gauguin, Vincent Van Gogh ainsi que du néo-impressionniste Pierre Bonnard. La transition entre l'impressionnisme et les courants ultérieurs, tels que le cubisme et l'expressionnisme, y est apparent.
De l'Hermitage, avec sa villa construite de 1852 à 1855 ainsi que du parc environnant, on jouit d'une vue admirable sur la cathédrale, le lac et les montagnes. C'est là que Camille Corot a peint trois de ses paysages. La cafeteria du Musée a été installée dans la dépendance néo-gothique (1857). La Fondation «Hermitage» s'est assigné pour but d'ouvrir le domaine au public grâce à d'autres expositions.
Jusqu'au 21 octobre. Horaires de visite: de mardi à dimanche de 10 h 30 à 13 et de 14 h 30 à 18 heures. Jeudi également de 20 à 22 heures. Lundi fermé. 2, route du Signal, autobus N° 16.

Aus Anlass der abgeschlossenen Renovationsarbeiten an der 1976 als Vermächtnis der Familie Bugnion an die Stadt Lausanne übergegangenen Liegenschaft l'Hermitage hat die gleichnamige Stiftung eine umfassende Impressionisten-Ausstellung organisiert. Rund 130 Gemälde und Skulpturen französischer Künstler, die als Vorläufer, Meister und Erben des Impressionismus gelten, hat die Stiftung aus welschen Sammlungen zusammengetragen. Eine überraschende, qualitativ hochstehende Auswahl, die neben grossen Namen auch weniger bekannte Vertreter des Impressionismus miteinbezieht. Die Ausstellung gliedert sich in drei Teile. Mit Camille Corot, Gustave Courbet, Henri Fantin-Latour, Johan-Barthold Jongkind, Antoine Villon, Eugène Boudin und dem 1828 in Lausanne geborenen François Bocion, bekannt von seinen Genfersee-Landschaften, kommt die künstlerische Vorbereitung des Impressionismus zur Darstellung. Von Corot ist eine frühe Ansicht der Stadt Lausanne (1825) und von Courbet ein 1874 geschaffenes Gemälde «Le Château de Chillon» zu sehen. Der breite mittlere Teil der Ausstellung versammelt die eigentlichen Meister der impressionistischen Stilströmung: Claude Monet, Camille Pissarro, Edouard Manet, Auguste Renoir, Alfred Sisley, Edgar Degas, Frédéric Bazille, Norbert Goeneutte, Armand Guillaumin, Gustave Caillebotte, aber auch die drei grossen Malerinnen Berthe Morisot, Mary Cassatt und Eva Gonzalès. Die Fesseln der vorangegangenen akademischen Ateliermalerei sind hier durch atmosphärische Landschafts- und Porträtbilder, Jagdszenen und Pferderennen sowie Grossstadteindrücke gesprengt. Neben Strand- und Gartenszenen ein qualmverhüllter Bahnhof, das Gedränge in einer mondänen Pariser Vergnügungsstätte oder Claude Monets «Bateau-Atelier» (1876). Die Erbschaft – der dritte Teil der Schau – ist mit Werken von Paul Cézanne, Paul Gauguin, Vincent Van Gogh und dem Neuimpressionisten Pierre Bonnard vertreten. Sichtbar werden hier die Übergänge vom Impressionismus zu späteren Stilströmungen, etwa zum Kubismus und Expressionismus. – Vom Hermitage-Gut mit seinem 1852 bis 1855 erbauten Herrenhaus und den umliegenden Parkanlagen geniesst der Besucher eine einzigartige Aussicht auf die Kathedrale, den See und die Berge. Camille Corot malte hier drei seiner Landschaftsbilder. In

Camille Corot: Vue de Lausanne, 1825

Gustave Courbet: La Château de Chillon, 1874

der neugotischen Dépendance (1857) ist die Cafeteria des Museums untergebracht. Die Stiftung «Hermitage» hat sich zum Ziel gesetzt, den Gutsbesitz durch weitere Ausstellungen der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.
Bis 21. Oktober. Öffnungszeiten: Dienstag bis Samstag 10.30–13.00 und 14.30–18.00 Uhr. Donnerstag auch 20–22 Uhr. Montag geschlossen. Route du Signal 2. Mit Autobus Nr. 16 zu erreichen

Exposition Rodin à Martigny
Grâce à la Fondation Pierre Gianadda et à de nombreux prêts du Musée Rodin de Paris, une exposition réunissant quelque cent cinquante œuvres du sculpteur et graveur français a pu voir le jour. Auguste Rodin (1840–1917), le plus illustre sculpteur de la fin du XIXe siècle, a su transposer dans la sculpture la perception impressionniste de la réalité. Ses grandes œuvres, dont une sélection est présentée aussi à l'exposition de Martigny, témoignent également de l'éloignement du maître à l'égard de l'ancienne sculpture académique. Jusqu'au 7 octobre

Rodin-Ausstellung in Martigny
Dank der privaten Stiftung Pierre Gianadda und zahlreicher Leihgaben aus dem Rodin-Museum in Paris ist diese Ausstellung mit rund 150 Werken des französischen Bildhauers und Graphikers zustande gekommen. Auguste Rodin (1840–1917), der berühmteste Bildhauer des späten 19. Jahrhunderts, gelang die Umsetzung impressionistischer Sehweise in das bildhauerische Arbeiten. Von dieser Abkehr akademischer Figurenbildnerei sind auch seine Hauptwerke geprägt, die in einer Auswahl ebenfalls an der Ausstellung in Martigny vertreten sind. Bis 7. Oktober

Kunsthalle Bern: Bracó Dimitrijević
Der Künstler, der in den siebziger Jahren durch seine Arbeiten über die «zufälligen Passanten» bekannt geworden ist, stammt aus Jugoslawien und lebt in London. Neben Fragen nach dem Zufall, dem Anonymen oder der Objektivität beschäftigt er sich mit der Geschichte ausgewählter Menschen. In seinen Bildern, vor allem in der Serie seiner Triptychons post historicus, erfährt diese Auseinandersetzung eine bildhafte Äusserung. Bis 15. August

Historisches Museum Bern:
Lesen – Schreiben – Rechnen
Die bernische Volksschule und ihre Geschichte
Eine ausserordentlich gut dokumentierte Darstellung der bernischen Volksschule in Geschichte und Gegenwart ist zurzeit im Historischen Museum in Bern zu sehen. Anlass zu dieser lebendigen und auch ausstellungstechnisch überzeugenden Schau gibt das 150jährige Bestehen des Berner Staatsseminars. Katalog und Ausstellung dokumentieren eine breite Materialsammlung zur Schulgeschichte. Quellen und Statistiken liefern wertvolle Informationen, während alte und neue Schulrequisiten, Schreib- und Liederhefte, bildungstheoretische Schriften, Schulhauspläne, Klassenphotos, Schulwandbilder, Handarbeiten und auch Bildschirme Stationen und Wandlungen vergegenwärtigen. Grosse Teile der Ausstellung sind zweisprachig konzipiert. Bis auf weiteres

650 Jahre Oberhasli-Bern
Im Jahre 1334 befreiten die Berner die damalige Landschaft Hasle vom Joch der Weissenburger und gaben dieser die alten Landrechte zurück. Dieses historische Ereignis wird im Juli mit Ausstellungen und am 7./8. Juli mit einem Festakt und Festumzug gefeiert. Die Ausstellungen, welche in allen sechs Hasligemeinden Gadmen, Guttannen, Hasliberg, Innertkirchen, Meiringen und Schattenhalb veranstaltet werden, beleuchten die Vielfalt des Bergtales unter den verschiedensten Aspekten. Bis 15. Juli

Abegg-Stiftung, Riggisberg: Chinesisches in der europäischen Textilkunst
L'apport chinois dans les arts textiles européens

Abegg, Riggisberg: Teil einer seidenen Wandbespannung, Frankreich, um 1700, Inv. 2828

Die diesjährige Sonderschau der Abegg-Stiftung in Riggisberg ist dem Thema Chinoiserie gewidmet und weist anhand hervorragender Textilien aus Frankreich, Deutschland, Italien, England und Spanien auf chinesische Einflüsse in der europäischen Textilkunst hin. Wie in anderen Bereichen der Kunst – vor allem in der Malerei, Porzellan- und Möbelkunst – hatten im 17., 18. und 19. Jahrhundert auch Textilkünstler eine besondere Vorliebe für fernöstliche Motive, Techniken und Materialien. China, noch zur Zeit des Barocks mit Japan und Indien gleichbedeutend mit Märchenland, evozierte im Europäer Utopien, Phantasien und die Vorstellung vom Garten Eden, was durch den Mangel zuverlässiger Nachrichten noch genährt wurde. Chinoiserien in der europäischen Kunst sind denn auch von einer üppigen, zauberhaften und überaus farbigen Fabulierfreude geprägt. Selbst realistische Berichte von Reisenden in den Fernen Osten – neben Odoric de Pordone und Sir John Mandeville vor allem die in China missionierenden Jesuiten – vermochten nicht, die Vorstellungen und Wünsche zu korrigieren. Der «Goût Chinois» erlebte seine höchste Blüte in den Seidenstoffen des 18. und 19. Jahrhunderts. Pagoden und Pavillons, «indianische Blumen», bizarre Felsformen und exotische Figuren mischen sich zu Kompositionen der europäischen Genrekunst. Ein Prunkstück in der Ausstellung bildet das im Piemont oder in Savoyen um 1720 entstandene «Lit à la duchesse», ein Prunkbett mit bunter Woll- und Seidenstickerei auf weissem Satingrund sowie einem Betthimmel mit angehängtem Lambrequin. In Textilien eingebaute Kupferstiche weisen auf graphische Vorlagen hin, die den Entwerfern zur Verfügung standen. Entsprechend der Vorliebe des Rokokos für das Groteske und Phantastische finden sich die eigenwilligsten Verarbeitungen damaliger China-Vorstellungen im 18. Jahrhundert.
Bis 28. Oktober. Täglich 14–17 Uhr geöffnet

La présente exposition annuelle de la Fondation Abegg de Riggisberg est consacrée au thème de la «chinoiserie» et évoque les influences chinoises dans les arts textiles européens à la lumière de remarquables tissus de France, d'Allemagne, d'Italie, d'Angleterre et d'Espagne. De même que dans d'autres domaines artistiques – surtout dans la peinture, la céramique et le mobilier – les artistes du textile aux XVIIe, XVIIIe et XIXe siècles avaient une nette prédilection pour des motifs, des techniques et des matériaux extrême-orientaux. La Chine, qui à l'époque baroque était assimilée – comme aussi le Japon et l'Inde – à un pays des mille et une nuits, suscitait chez les Européens des utopies, des fantasmes, des visions édéniques, qui étaient encore accentuées par le manque d'informations concrètes. C'est ainsi que les chinoiseries dans l'art européen sont empreintes d'une joie créatrice exubérante, envoûtante et très haute en couleur. Même les récits réalistes de voyageurs de l'Extrême-Orient – à côté d'Odoric de Pordone et de Sir John Manderville, principalement les missionnaires jésuites en Chine – ne parvinrent pas à corriger cette vision fantaisiste. Le «goût chinois» connut son apogée dans les soieries des XVIIIe et XIXe siècles. Des pagodes et des pavillons, des «fleurs indiennes», des formations rocheuses bizarres et des personnages exotiques concourent à composer des tableaux de genre européens. Le «Lit à la duchesse», un lit d'apparat recouvert de broderies de laine et de soie sur fond de satin blanc et surmonté d'un baldaquin garni de lambrequins, œuvre d'un Piémontais ou d'un Savoyard vers 1720, est, dans cette exposition, un véritable joyau. Des gravures insérées dans des tissus révèlent les éléments graphiques dont les tisserands disposaient alors. Les élaborations les plus capricieuses dans la représentation de la Chine, en cette période du XVIIIe siècle, correspondent aux penchants pour le grotesque et le fantastique qui étaient en vogue à l'époque.
Jusqu'au 28 octobre
Ouvert tous les jours de 14 à 17 heures.

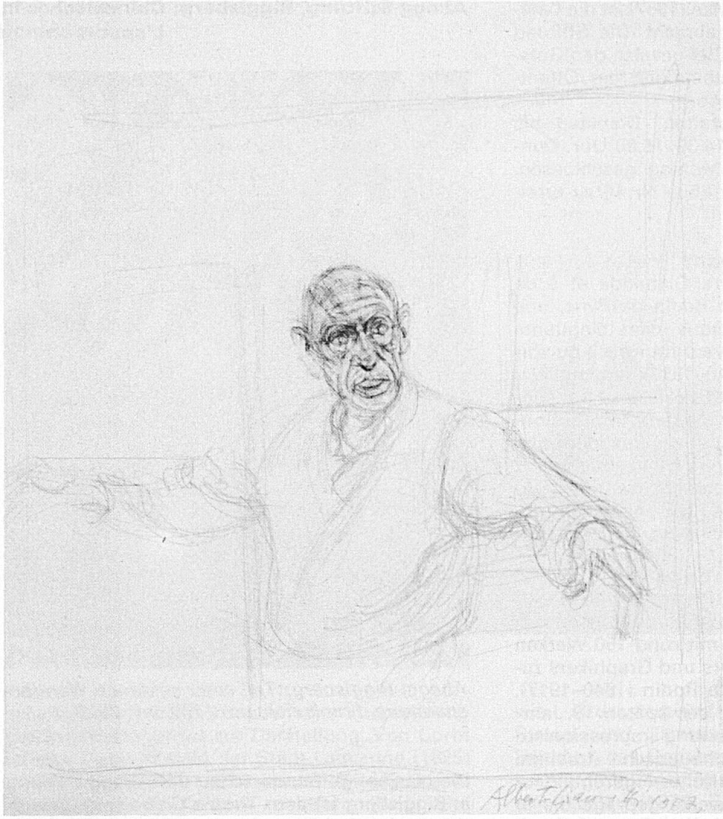
Freulerpalast Näfels:
500 Jahre Glarner Karten
Nach Abschluss der Aussenrenovation des historischen Freulerpalastes, der seit 1946 das Historische Museum beherbergt, ist im April eine Sonderausstellung «Der Karthograph Rudolf Leuzinger und 500 Jahre Glarner Karten» eröffnet worden. Rudolf Leuzinger von Netstal war einer der bedeutendsten Karthographen des 19. Jahrhunderts. Er lithographierte 118 Blätter des sogenannten Siegfried-Atlas der Schweiz und bearbeitete über 200 Karten mit neuartiger Hochgebirgs- und Felsdarstellung. Seine Meisterschaft erweist sich auch in den Reliefkarten, die er farbig lithographierte. Glarner Karten aus fünf Jahrhunderten, Ansichten und Panoramen ergänzen die Ausstellung. Auch im Innern des Freulerpalastes sind kürzlich einige Räume renoviert worden, darunter die reich stukkierte, frühbarocke Kapelle.
Bis 5. August

Omega-Uhrenmuseum
Die Firma Omega hat in ihrem Bieler Hauptsitz ein kleines Museum eröffnet, in welchem sich Besucher über Vergangenheit und Gegenwart dieser Schweizer Uhrenmarke informieren können. Die Geschichte der Uhrmacherei wird im Rahmen ihres vielfältigen technischen, architektonischen und sozialen Umfeldes präsentiert. Dargestellt werden auch die Sportzeitmessung an Olympischen Spielen sowie die nunmehr 20jährige Zusammenarbeit zwischen der US-Raumfahrtbehörde Nasa und Omega. In einem angegliederten Ausstellungsraum werden die neuesten und artverwandten Produkte zur Schau gestellt. Dem Publikum zugänglich ist das Museum jeden Donnerstag zwischen 15 und 19 Uhr. Gruppenführungen auf Anfrage.

Ausstellungshinweise: Peter Röllin

Kunstmuseum Basel:
Igor Strawinsky 1882–1971

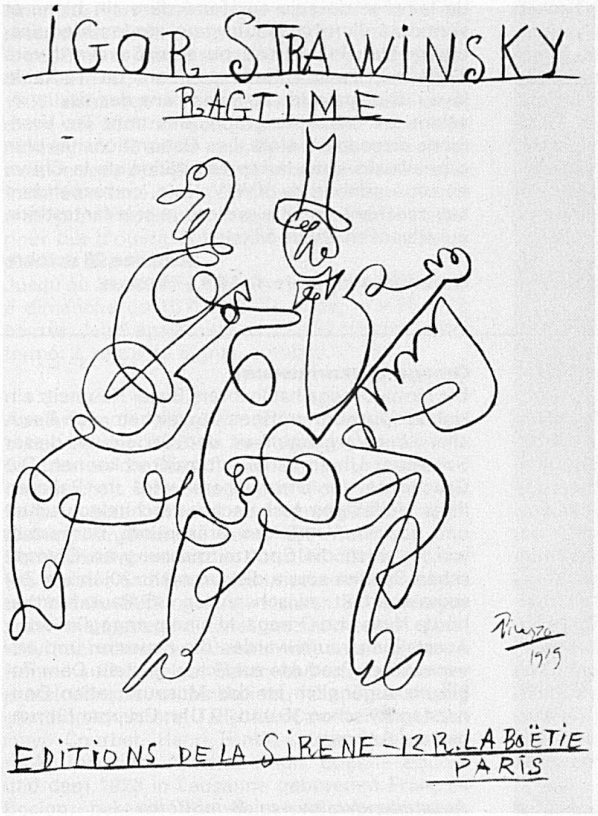
Bekanntlich hat die Paul-Sacher-Stiftung in Basel im vergangenen Jahr den gesamten Strawinsky-Nachlass erworben. Dieses kulturelle Ereignis macht das Kunstmuseum Basel mit einer grossen Sommerausstellung sichtbar. Der gewichtige Nachlass, der bis anhin der Forschung nicht zugänglich war, umfasst nicht nur Kompositionsentwürfe und vollständige Partiturmanuskripte zu fast sämtlichen Kompositionen aus allen Schaffensphasen Strawinskys, sondern auch seine Korrespondenzen mit den bedeutendsten Musikern, Choreographen, Schriftstellern und Malern seiner Zeit. «Strawinsky. Sein Nachlass. Sein Bild», so ist diese faszinierende Ausstellung überschrieben. Kaum ein anderer Komponist wurde so häufig und von so bedeutenden Malern, Bildhauern und Photographen porträtiert. Rund 250 bildnerische Leihgaben aus öffentlichen und privaten Sammlungen Europas und der Vereinigten Staaten sind für diese Ausstellung zusammengetragen worden, darunter Porträts von Pablo Picasso, Albert Gleizes, Robert Delaunay, René Auberjonois, Jean Cocteau, Marino Marini, Alberto Giacometti. Neben den Russen Bakst, Benois, Gontscharowa und Larionow hat auch Picasso im Auftrage von Serge Diaghilew Bühnenwerke von Strawinsky ausgestattet. Bühnenbild- und Kostümentwürfe, aber auch die originalen Kostüme zu «Le sacre du printemps» werden die Erinnerung an die legendären «Ballets russes» wieder aufleben lassen. Bis 9. September

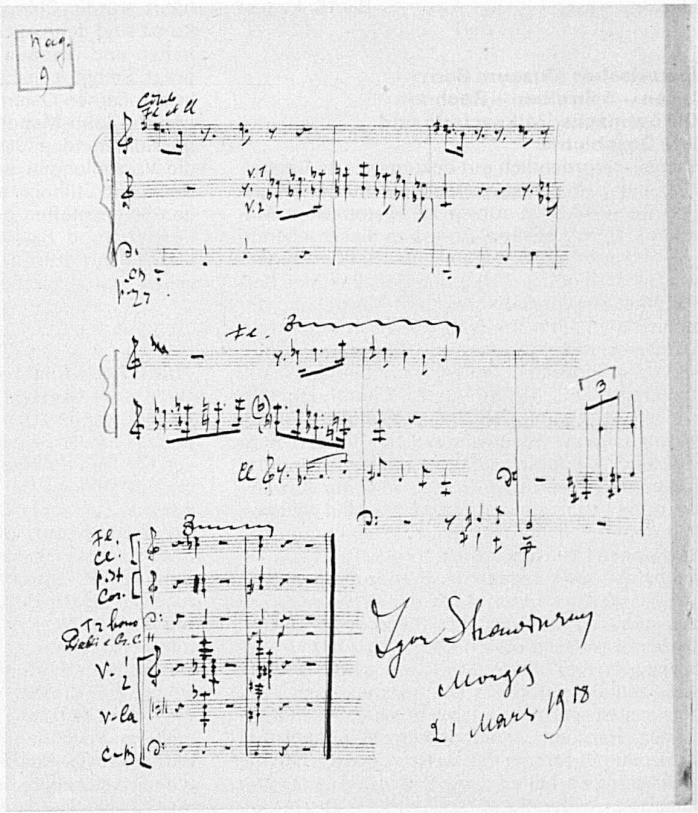


Alberto Giacometti: Bildnis Igor Strawinsky, 1957

Unten: «Ragtime» für 11 Instrumente; Entwurf für Umschlag von Pablo Picasso, 1919, und Particell, 1918

On sait que l'an passé, la Fondation Paul Sacher à Bâle a acquis la totalité de la succession Stravinski. Le Musée des beaux-arts de Bâle consacre une exposition estivale à cet événement culturel. Cette importante succession, qui jusqu'à présent n'était pas accessible, ne comprend pas seulement des projets de créations musicales et des manuscrits complets de partition de presque toutes les compositions des différentes périodes de la carrière de Stravinski, mais aussi sa correspondance avec les plus célèbres musiciens, chorégraphes, écrivains et peintres de son temps. «Stravinski, son héritage, sa personnalité»: tel est le titre de cette exposition fascinante. Il y a peu de compositeurs dont peintres, sculpteurs, photographes, aussi nombreux et aussi célèbres, aient fait le portrait. Quelque 250 prêts de collections publiques et privées d'Europe et des Etats-Unis ont été réunis pour cette exposition, notamment des portraits de Pablo Picasso, Albert Gleizes, Robert Delaunay, René Auberjonois, Jean Cocteau, Marino Marini, Alberto Giacometti. A côté des Russes Bakst, Benois, Gontcharova et Larionov, Picasso aussi a exécuté des projets de décors pour des œuvres scéniques de Stravinski. Des esquisses de scènes et de costumes, ainsi que les costumes originaux pour «Le Sacre du Printemps», ranimeront le souvenir des légendaires «Ballets russes». Jusqu'au 9 septembre





«Hallen für neue Kunst» in Schaffhausen
Seit Anfang Mai ist die Stadt Schaffhausen um einen Kunstbetrieb reicher geworden, der durch seine Einzigartigkeit in der Präsentation, aber auch durch die Bedeutung der meist grossräumigen Kunstobjekte und -konzepte ein kulturelles Grossereignis darstellt, dessen Ausstrahlung weit über die Grenzen unseres Landes reichen wird. Zwar nur ein «Fünf-Jahre-Museum» – die Stadt Schaffhausen überlässt dem Leiter der Privatsammlung Crex die ehemalige Kammgarnspinnerei kostenlos für diese Zeit –, doch in welcher Grosszügigkeit und räumlichen Entfaltung! Die «Hallen für neue Kunst» öffnen sich in drei Geschossen des 1913 erbauten Eisenbetonbaues, der Schaffhausens historische Industriezone zwischen Allerheiligen und dem Rhein markiert. Repräsentative, zum Teil in direktem Auftrag der legendären Kunstsammler entstandene Werkgruppen folgender zeitgenössischer Künstler verbinden sich in unvergleichlicher Art und Weise mit den ehemaligen, lichtdurchfluteten Fabriksälen: Carl Andre, Sol LeWitt, Robert Ryman, Lawrence Weiner, Bruce Nauman, Robert Mangold, Joseph Beuys, Jannis Kounellis, Mario Merz, Donald Judd und Richard Long.
«Hallen für neue Kunst», Baumgartenstrasse 23. Öffnungszeiten bis 28. Oktober: Mittwoch bis Samstag 15–17 Uhr, Sonntag 10–13 Uhr

Depuis le début de mai, Schaffhouse s'est enrichie d'un centre artistique qui constitue un événement culturel majeur aussi bien par sa présentation originale que par l'importance des objets et des conceptions artistiques disposés sur de vastes espaces. Nul doute que son rayonnement se propagera bien au-delà des frontières de notre pays. Ce musée est en réalité «quinquennal», car la Ville de Schaffhouse ne met ses salles à la disposition du directeur de la collection privée Crex, l'ancienne filature de laine peignée, que pour cinq ans mais dans quel décor grandiose! Les «halles d'art moderne» sont ouvertes dans les trois étages du bâtiment en béton armé construit en 1913 dans la zone industrielle historique de la ville, entre le couvent de Tous-les-Saints et le Rhin. Des œuvres d'art, dont certaines proviennent de commandes confiées directement aux artistes par des collectionneurs renommés, sont mises en valeur d'une manière incomparable dans le généreux éclairage des anciennes salles de la fabrique; elles sont dues à Carl Andre, Sol LeWitt, Robert Ryman, Lawrence Weiner, Bruce Nauman, Robert Mangold, Joseph Beuys, Jannis Kounellis, Mario Merz, Donald Judd et Richard Long.
«Halles d'art moderne», Baumgartenstrasse 23. Horaire des visites jusqu'au 28 octobre: du mercredi au samedi, de 15 à 17 heures, et le dimanche de 10 à 13 heures.

Kunstmuseum Winterthur:
Experiment Sammlung II:
«Fünf Sammlungen für das Museum»
Als Fortsetzung des ersten Teils «Une collection imaginaire» der Doppelveranstaltung «Experiment Sammlung» versucht das Winterthurer Kunstmuseum mit der derzeitigen Ausstellung, sammlerische Haltungen zu veranschaulichen. Im Gegensatz zur lockeren Konfrontierung von Werken aus verschiedenen Stilepochen mit Gegenwartskunst im ersten Teil werden nun dem Besucher gewisse, in sich geschlossene Werkgruppen vorgestellt, die dank Schenkungen, Legaten oder in Form langfristiger Leihgaben in das Museum gelangt sind. Diese Vergabungen oder Dauerleihgaben zeigen Vorlieben und Ausrichtungen der betreffenden Sammler, ein Umstand, der sich auch indirekt auf den Werkbestand eines Museums auswirkt. Fünf Sammlungen werden in diesem Rahmen präsentiert: die Schenkung Sammlung W (Impressionisten und Nachimpressionisten), das Legat Clara und Emil Friedrich-Jezler (Kunst des 20. Jahrhunderts), die Sammlung der Volkart Stiftung (Schwergewicht Expressionismus und Ecole de Paris), die Sammlung Erna und Curt Burgauer (Surrealismus und verwandte Strömungen bis in die Gegenwart) sowie die Sammlung A (Internationale Gegenwartskunst aus Amerika, Deutschland, Italien, der Schweiz und anderen Ländern). Bis 26. August

Textilmuseum St. Gallen: Englische Stickereien, venezianische und irische Spitzen
Zwei Sonderausstellungen geben Einblick in die wertvollen historischen Bestände des St. Galler Textilmuseums. Die englische Stickkunst war bereits im Mittelalter über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Die Kunst des «Opus Anglicanum» erlebte zwischen 1250 und 1350 ihre grösste Blüte. Die englische Stickerei an Textilien des täglichen Gebrauchs entwickelte sich im Zeitalter Elisabeth I. (1558–1603). Stickmustertüchter, die ältesten stammen aus dem 17. Jahrhundert, zeugen vom Stickunterricht, der in der Regel nur Mädchen vornehmer Familien offenstand. Weisse Kleidungsstücke mit weisser Stickerei, darunter Schürzen mit orientalischen Motiven, stammen aus dem 18. und 19. Jahrhundert. Als Zentrum der Weissstickerei galt vor allem Ayr in Schottland. Nadelspitzen mit überschwenglichen Pflanzenmotiven in reliefartigen Einfassungen haben ihren Ursprung im barocken Venedig. Diese wirkten sich auch auf die Entwicklung der irischen Häkelspitzen aus. Heimindustrien konzentrierten sich im Süden und Norden Irlands (Cork und Clones). Vereinzelt werden Häkelspitzen noch heute in Bauernhöfen und Klöstern hergestellt.
Bis Frühjahr 1985. Montag bis Samstag von 10–12 und 14–17 Uhr geöffnet

2 Damen, Ausschnitt aus roter Wollstickerei, sog. Crewelstickerei, England, 1. Hälfte 17. Jh.

Schweizerisches Landesmuseum Zürich:
David Herrliberger 1697–1777
Dem wohl bedeutendsten Zürcher Graphikverleger des 18. Jahrhunderts, dem Kupferstecher David Herrliberger, ist die Sonderausstellung im Schweizerischen Landesmuseum gewidmet. Neben den bekannten Kupferdrucken zürcherischer Adels- und Landvogteischlösser sowie Amtshäuser (1740–1743) und seiner dreiteiligen Topographie der Eidgenossenschaft (1754–1777) ist Herrliberger auch der Schöpfer zahlreicher zeitbezogener Schriften, so der «Ceremonienwerke» über die Gebräuche der Christen und Juden (1738–1739), der Mohammedaner, Türken und heidnischen Völker (1744–1749) oder der Zürcherischen und Baslerischen Ausrufbilder (1748–1751) oder des «Conclave», das sich auf die Papstwahl 1740 bezieht. Neuere Studien der Briefe und Mitteilungen des Künstlers geben Aufschluss über Herrlibergers Verlegertätigkeit. Erstaunlicherweise ist der grösste Teil seiner wichtigsten Druckerzeugnisse nicht in Zürich, sondern in Basel und Chur erschienen. Die Ausstellung weist auch auf die engen Beziehungen zu den damaligen Geistesgrössen unseres Landes hin. – Im Verlag Hans Rohr, Zürich, ist kürzlich eine Monographie «David Herrliberger, Zürcher Kupferstecher und Verleger», mit Werkverzeichnis erschienen.
Bis 22. Juli

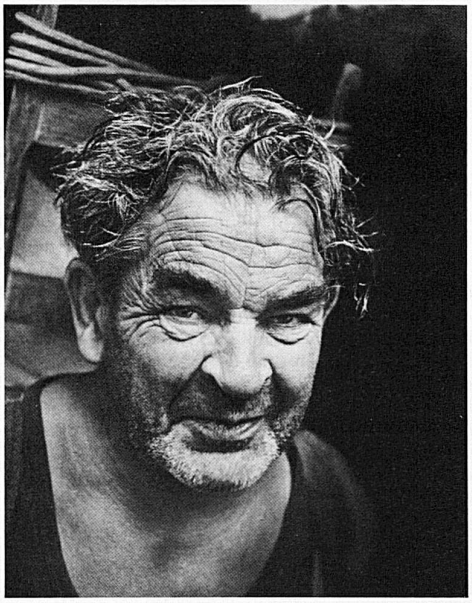
Portraitradierung von Joh. Rud. Schellenberg «David Herrliberger», 1774

Wohnmuseum Zürich:
Tafelkultur 1860–1930
«Menu – Tafelkultur 1860–1930» ist der Titel einer amüsanten Ausstellung im Zürcher Wohnmuseum an der Bärengasse (Nähe Paradeplatz). Die von Karl Iten – er pflegt in Altdorf ein «Archiv für Kochkunst und Tafelkunst» – zusammengestellte Schau zeigt eine Auswahl von rund 500 Menü- und Speisekarten, eine rekonstruierte Festtafel für ein breites Diner um 1870 und für ein festliches Mittagsmahl um 1930. Ästhetische und manierliche Wandlungen in der Esskultur lassen sich auch an zahlreichen Illustrationen direkt vom Tisch nachverfolgen. Ergänzt wird die Ausstellung durch Leihgaben aus Museen und privaten Sammlungen. Bis Ende September

«Menu – Tafelkultur 1860–1930» – eine Ausstellung im Wohnmuseum Bärengasse, Zürich

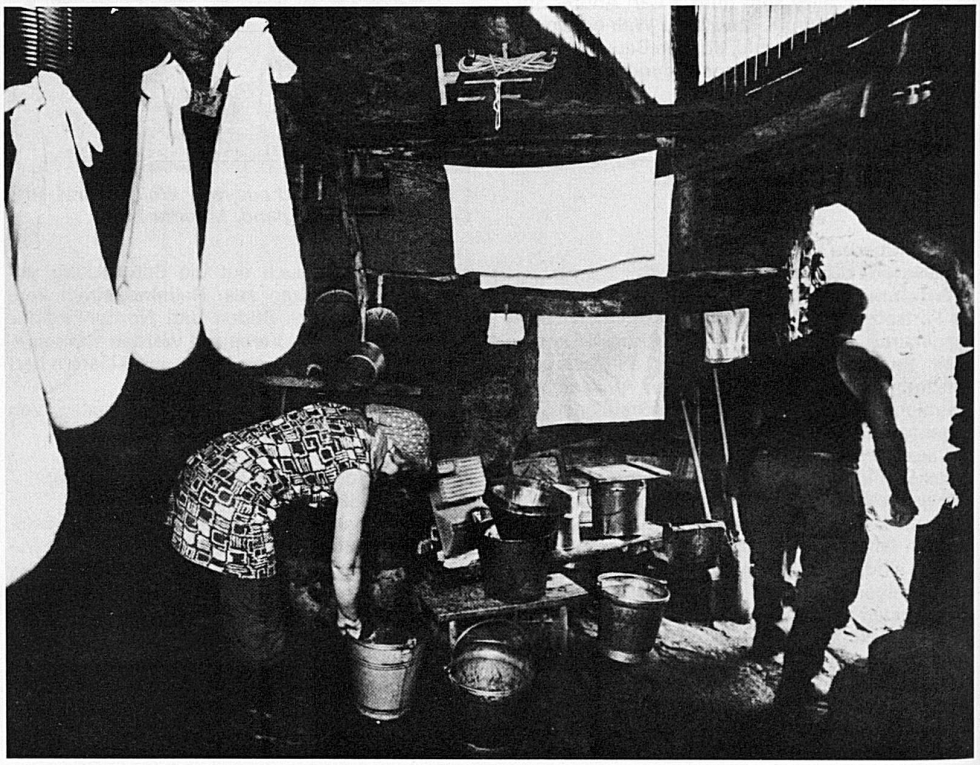
Auszeichnung für SVZ-Fotograf

Die Alpkäserei befindet sich unter einem Felsdach



Der Käser im Val Bavona

Philipp Giegel, Chef-Fotograf der Schweizerischen Verkehrszentrale (SVZ), wurde bei dem von der Schweizerischen Bankgesellschaft 1983/84 ausgeschriebenen Wettbewerb unter dem Thema «Unbekannte Schweiz» mit dem «Grossen Fotopreis der Schweiz» ausgezeichnet. Seine eingesandte Fotoreportage zeigt das Alltagsleben eines Käsers im Val Bavona.

Vollbeladen kehrt er vom Tal in die Hütte zurück

Wohn-, Schlaf- und Arbeitsplatz auf kleinstem Raum